knoblauch-zytig

Januar 1989 · WIG Knoblauch, Postfach 636, München stein

Braucht unsere Gemeinde einen UMWELTSCHUTZBEAUFTRAGTEN ?

Lärmschutz-Verordnung
(LSV)
814.331
vom 15. Dezember 1

Luftreinhalte-Verordnung
(LRV)
vom 16. Dezember 1985 (Stand am 1. Oktober 1
814.318.142.1

Bundesgesetz
über den Umweltschutz
(Umweltschutzgesetz [USG])
vom 7. Oktober 1983

814.01

Bundesgesetz
über den Umweltschutz
(Umweltschutzgesetz [USG])
vom 7. Oktober 1983 (Stand am 1. Juli 1987)

Verordnung
über Schadstoffe im Boden
(VSBo)
(Stand am 1. Oktober 1987)

Verordnung
über den Verkehr mit Sonderabfällen
(VVS)
814.014
vom 12. November 1986 (Stand am 1. Juli 1987)

Verordnung
über umweltgefährdende Stoffe
(Stoffverordnung, StoV)
Änderung vom 21. September 1987

Editorial

EIN PHAENOMENALES PHAENOMEN...

Liebe Freunde!

Unkraut verdirbt nicht, sagt der Volksmund. Treffend wie meistens. Oder auch: Gegen Knoblauch ist kein Kraut gewachsen! - Worum geht es?

Knoblauch ist - als politische Gruppierung - eine inzwischen rund 5 Jahre alte Institution in Münchenstein. Das ist ein Alter, in dem so mancher Verein voll etabliert ist, eine funktionierende Organisation mit Gremien und Aemtern und statuarisch festgelegten, turnusmässig durchgezogenen Versammlungen vorweisen kann. Knoblauch kann das nicht. Schlimmer noch: Knoblauch will das nicht!

Irgendwie sind wir heute wie damals ein Haufen junger Leute, die nur durch unsere Freundschaft zusammenhalten. Ehrlicherweise sei verraten, dass es noch nicht viele Knoblauch-Sitzungen gegeben hat, deren primäres Ziel 'politische Arbeit' hiess. Vielmehr haben wir uns meist aus Plausch an- und miteinander getroffen und die 'grosse Politik' im Vorbeigehen erledigt. Als Abfallprodukt aus unseren Treffen fast.

Das Resultat ist dennoch erfreulich. Wir sind heute noch Freunde, wir können die Fragen, mit denen wir uns befassen, noch eine Spur gelassener angehen als die etablierten Parteien. Und auch die Motivation hat noch immer über den Frust gesiegt. Als Produkt dieser fruchtbar-furchtbaren Arbeit liegt jetzt wieder (nicht schon wieder sondern wieder einmal!) eine Knoblauch-Zyttig vor Ihnen.

Ein Wermuthstropfen bleibt dennoch. Wir sind noch heute die gleichen paar Köpfe wie damals. Es sind praktisch keine neuen Leute zu uns gestossen, wie wir uns das zu Beginn gewünscht hatten. Wenn wir nun auf einen flammenden Apell zum Mittun bei der WIG Knoblauch verzichten, so liegt der Grund eben auch in den geschilderten Umständen. Durch unsere Beziehungen untereinander und unsere Arbeitsweise sind wir alles andere als völlig offen.

Also: Knoblauch bleibt Knoblauch. Wir finden das gut so? - Sie auch?

Ihre Knoblauche.

PS: Wir staunen immer wieder über unsere Freunde. Da schickt Knoblauch nach monatelangem Schweigen einen Grünen an die Mitglieder der Aktion Knoblauch (begleitet von einem massiv schlechten Gewissen) und es kommt prompt Geld rein.

Dieses Vertrauen freut uns!!!

Merci!

Braucht unsere Gemeinde einen Umweltschutzbeauftragten?

Die Umweltschutzaufgaben, die auf unsere Gemeinden zukommen, werden immer umfassender und komplexer. Die Stelle eines Umweltschutzbeauftragten drängt sich langsam auf.

Noch vor gut 10 Jahren war Umweltschutz, zumindest auf Gemeindeebene, kein Thema. Wachstum hiess die Devise. Munter wurde die Landschaft verbetoniert. Strassenanlagen unbesehen durch natürliche Gebiete und Wohngegenden gezogen. Jeglicher "Mist" wurde beseitigt anstatt vermindert oder verwertet. Luft, Boden, Wasser als Entsorgungs-Endlösung betrachtet.

Das Resutat ist bekannt. Heute stehen wir vor schier unlösbaren Aufgaben. Wie sollen die Patienten (Gewässer, Boden, Luft) wieder genesen, so dass wir nicht noch (mehr) Schaden nehmen?

Erste Schritte wurden vollzogen. Bund und Kanton haben entsprechende Umweltschutzgesetze und -Verordnungen erlassen, die teilweise bis 1995 eine massive Besserung der Umweltsituation vorschreiben. Nur, wie das Ganze erreicht werden soll, darüber zerbrechen sich die Behörden und Politiker den Kopf. Statt entsprechend zu handeln, sind sie vielfach von einer mysteriösen Trägheit befallen. Und wenn dann doch noch gehandelt wird, geht es vielfach nur darum, den "Schwarzen Peter" jedem Einzelnen oder eben auch den Gemeinden zuzuschieben. Im Stile: "macht ihr doch bitte den ersten Schritt!"

In der Tat haben Gemeinden ein riesiges Aufgabenspektrum zu bewältigen und jährlich werden es noch mehr.

Zum Beispiel....

Abfallwesen

Heizungskontrollen

Energiesparen

Lärmschutz

Verkehr(sberuhigung)

Raumplanung

Siedlungsentwicklung

Ortsbildschutz

Natur- und Landschaftsschutz

In allen politischen Bereichen (überhaupt alle Bereiche des menschlichen Tuns) spielt der Umweltschutz immer stärker hinein. Umweltschutz kann nicht isoliert für sich betrachtet werden, sondern erfordert in vermehrtem Masse eine ausgesprochen zusammenhängende, vernetzte Denkweise. Fortschrittliche Gemeinde haben erkannt, dass sie sowohl personell als auch fachlich überfordert sind. Fachstellen (Umweltschutzkoordinatoren, andernorts Umweltschutzbeauftragte genannt) wurden geschaffen. Damit wird versucht, zumindest ein Teil der anstehenden Aufgaben einigermassen in den Griff zu bekommen. Auf jeden Fall werden sich die neuen Stelleninhaber in absehbarer Zeit über mangelnd Arbeit nicht so schnell Sorgen müssen. Leider!

uu.

Umweltschutz in der Gemeinde

Im Bereich der Gemeinde stellen sich etliche Aufgaben.

Umweltschutz ist ein wichtiges Anliegen unserer Zeit. Seit 1983 existiert denn auch das Bundesgesetz über den Umweltschutz. Dieses sieht vor, dass der Bund Vorschriften zum Schutz der Umwelt erlässt, und dass die Vollzugsaufgaben primär bei den Kantonen liegen. Diese sind nun dabei, die Aufgabenteilung zwischen sich und den Gemeinden zu regeln.

Ungeachtet der jetzigen und künftigen Kompetenzregelung fallen viele Umweltprobleme schon jetzt in der Gemeinde an. Seien es Abfall-, Verkehrs-, Luft- oder Lärmprobleme, oder dass sich Bürger mit Fragen und Klagen an die Gemeindebehörde wenden. Ein weiteres Betätigungsfeld besteht zudem darin, dass die Gemeinde ihre Einwohner zu umweltgerechtem Handeln motivieren sollte.

Alle diese Aufgaben verlangen ein breites Sachwissen über umweltrelevante Fragen. Einige Gemeinden haben daher bereits speziell dafür zuständige Stellen geschaffen.

Folgende Beispiele für dieses rasche und weitsichtig Handeln seien hier vorgestellt:

Wetzikon im Kanton Zürich mit ca. 16'000 Einwohnern hat die Stelle eines Sachbearbeiters für Abfallbewirtschaftung und Umweltschutz geschaffen. Wie die Stelleninhaberin erklärte, werden zur Zeit vorallem

Fragen der Abfallbewirtschaftung bearbeitet. Dazu gehören:

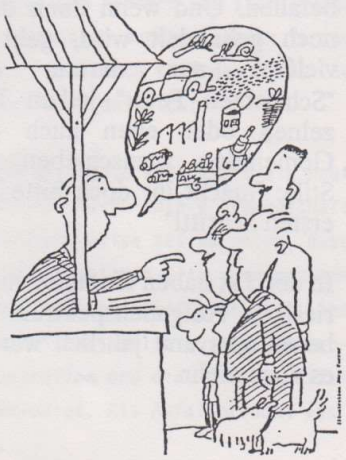
- Organisation von Kehrichtabfuhr
- Organisation von Separatsammlungen
- Organisation von Kompostierplätzen
- Heckselservice
- Erstellung Abfallkalender
- Information der Bevölkerung

Im Bereich Lufthygiene steht mit der Aufsicht über die Rauchgaskontrolle der Vollzug der Luftreinhalteverordnung im Vordergrund. Zudem ist die Stelleninhaberin Delegierte der Gemeinde bei der Erarbeitung des Massnahmenplanes zur Luftreinhaltung im Kanton Zürich.

Allgemeine Fragen zum Umweltschutz werden entweder direkt beantwortet oder an zuständige kompetente Stelle weitergeleitet.
Insgesamt sei die Stelle jedoch noch stark im Aufbau begriffen, wie die Stelleninhaberin versicherte.

Auch die Stadt Olten beschäftigt seit Mitte 1988 einen Beauftragten für den Umweltschutz. In seinem Pflichtenheft stehen unter anderem folgende Aufgaben:

- Ueberwachung von Vollzugsaufgaben im Bereich Umweltschutz
- Verwaltungsinterne Koordination von Fragen im Bereich Umweltschutz
- Ueberprüfung von verwaltungsinternen Verbesserungsvorschlägen im Sinne des Umweltschutzes
- Entgegennahme von Anliegen und Beschwerden



Als spezielle Aufgabe ist die regelmässige Herausgabe einer Umweltinformationsbroschüre für die Gemeinde angeführt.
Umweltschutz stellt auch in Olten grosse Anforderungen an die Ueberzeugungskraft des jeweiligen Stelleninhabers. Aus dem Anforderungsprofil kann man folgende Stichworte dazu entnehmen: Realist mit Sinn für Utopien, Zivilcourage, Ueberzeugungskraft, Verhandlungsgeschick usw.
Als Stellenziel wird formuliert:

- Verbesserung der Umweltsituation,
- Durchsetzung der Umweltvorschriften auf Gemeindeebene und
- die Verbesserung der Akzeptanz des Umweltschutzes in Verwaltung und Oeffentlichkeit.

In weiteren Gemeinden bestehen ähnliche Stellen. So zum Beispiel in Wallisellen, wo die Stelle eines Gesundheits- und Umweltsekretärs geschaffen wurde, oder die Gemeinde Riehen, die für die umweltgerechte Abfallbewirtschaftung eine spezielle Stelle geschaffen hat.

Mit der Gemeinde Riehen wären wir in der Region angelangt. Auch in unserer Gemeinde stellen sich vielfältige Umweltprobleme, die auf ihre Lösung warten. Münchenstein tut gut daran, diese Probleme anzugehen und die dafür nötigen organisatorischen Massnahmen zu treffen.

CF.

An dieser Stelle sollte eigentlich ein Artikel von Olivier Bossard über die jetzige Situation im und rund um den Jugendkeller sein.

Infolge merkwürdiger Umstände lag jedoch der Artikel bei Redaktionsschluss leider noch nicht vor.

Wir werden das in der nächsten Ausgabe selbstverständlich nachholen.

E guets Neus !

Zu Gast bei Knoblauch

An dieser Stelle sollen von nun an Beiträge von verschiedenen Gastautoren erscheinen. Die Beiträge sollen möglichst vielfältig sein; sie sind daher thematisch nicht gebunden. Ob Politisches, Kulturelles, Soziales, Humoristisches oder Ernstes, ob Berichte, Ideen, Phantasien oder Tips, (fast) alles ist möglich. Falls Sie Interesse haben, etwas in der Knoblauch-Zyttig zu schreiben, melden Sie sich bei Peter Weisskopf, Tel. 46 37 75.

Den Anfang macht Werner Gysin, Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Münchenstein. Er stellt den Verein genauer vor und beschreibt auch, was für ihn 'integrierter Vogelschutz' bedeutet. Ganz herzlichen Dank an Werner für seinen interessanten Beitrag !

Unsere Aktivitäten und Aufgaben

Noch immer ist in weiten Kreisen der Bevölkerung die Denkweise verankert, dass Natur- und Vogelschutz vor allem während der Winterzeit zu geschehen habe, indem dann mittels Winterfütterung zu den gefiederten Freunden Sorge getragen wird. Dies zeigt sich auch darin, dass bei einbrechendem Winter eine grosse Anzahl Leute aus Sorge zu den Vögeln Unmengen von Vogelfutter zum vermeindlichen Wohl der Vögel einsetzen, nicht wissend, dass ein intensiver Vogelschutz bei weitem nicht nur im Winter stattfindet, sondern auch in den anderen Jahreszeiten von grosser Wichtigkeit ist. Es lohnt sich, zu diesen Vorgängen einige Gedanken zu machen.

Integrierter Vogelschutz heisst: Die ganzen Vorgänge in der Natur zuerkennen, Abläufe im jahreszeitlichen Rhythmus zu beobachten und daraus die Schlüsse zu ziehen. Beginnen wir im Frühjahr, Zeit des Erwachens und Wachsens. Auch die Vogelwelt macht hier voll mit. Zeitlich abgestuft kehren die Zugvögel aus den Winterquartieren in unsere Breiten zurück. Wie bei den Arten die den Winter bei uns verbringen, beginnt jetzt die Paarung und der Nestbau mit anschliessender Jungenaufzucht. Hier setzt nun bereits unsere Aktivität ein, indem wir für die zurückkehrenden Schwalben, die infolge fehlendem Strassenmergel kein Material für den Nestbau finden, künstliche Nisthilfen anbringen und unterhalten. In ganz Münchenstein bieten wir den Schwalben weit über 1oo solche künstliche Schwalbennester an, die ohne Probleme von den Vögeln angenommen werden. Private unterstützen uns in dieser Aktivität (z.B. Brüglinger Scheune). Höhlenbrüter, wie alle Meisenarten, Kleiber und Gartenrotschwanz benötigen, wie es der Name sagt, Bruthöhlen, die in der Natur auch immer weniger vorkommen. Aus diesem Grund untehält unser Verein in den Waldungen um Münchenstein und zum Teil entlang der Birs einen Nistkastenpark von total gegen 500 Nistkasten. Den Freibrütern, die ihr Nest frei ins Geäst von Büschen und Bäumen bauen, können wir nicht beim Nestbau helfen, nein, hier setzen wir Naturschützer uns für den Erhalt von Obstbaumbeständen und von Gebüsch- und Heckenlandschaften ein, helfen bei deren Pflege mit, damit Hecken neben Hecken bleiben und nicht langsam zum Wald werden. Zusammenfassend gesagt, setzen wir uns für eine naturnahe Landschaftsgestaltung und Beibehaltung ein, wo dies noch möglich ist. Mittels Exkursionen, vor allem im Frühjahr, an denen eine breite Oeffentlichkeit teilnehmen kann, versuchen wir, diesen Belangen gegenüber eine Sensibilisierung zu erreichen.

Während der Sommerzeit wird viel beobachtet. Aufgrund dieser Beobachtungen erstellen wir Statistiken, die uns helfen, die oben erwähnten Aktivitäten zu optimieren. Heckenschnitte werden geplant, neue

Standorte für Nisthilfen festgelegt. Bei dieser Tätigkeiten werden ab und zu bei uns selten gewordene Vogelarten beobachtet. Wo wurde auch dieses Jahr im Gebiet von Münchenstein in einer Hecke die rar gewordene Art der Rotrückenwürger, oder wie der Volksmund sagt der Neuntöter, beobachtet. Mit grösster Wahrscheinlichkeit konnte ein Bruterfolg stattfinden.

Im Herbst und Winter zeigen sich im wahrsten Sinne des Wortes die Früchte einer "natürlichen" Natur. Früchte- und beerentragende Hecken und Walddränder bieten einer grossen Anzahl Vogelarten Nahrung und Unterschlupf. Auch Insekten, die Nahrung vieler Vögel, halten sich in diesen Lebensräumen bis in die ersten Wintertage hinein auf. Viele Gartenbesitzer, die ihre Gärten mit einheimischen Büschen und Sträuchern bepflanzt haben, werden diese Aussage bestätigen können. Aus diesem Grund wirken wir auch hier "missionarisch" und empfehlen bei der Neugestaltung von Ziergärten das Anpflanzen von einheimischen Arten. Eine artenreiche Fauna wird sich im Laufe der Zeit einfinden, und den interessierten Beobachter erfreuen.

Dass all diese Aktivitäten (Pflege des Kastenparks, Beobachtungen usw.) einen beträchtlichen Zeit- und Personalaufwand bedingen, soll hier auch erwähnt sein. Wir stellen leider immer wieder fest, dass sich zwar viele Leute wohl über die fortschreitende Zerstörung der Umwelt, sprich Natur, verbal äussern und die Zustände anprangern, im gleichen Atemzug aber nicht bereit sind, aktiv in einer Naturschutzorganisation mitzumachen. In unserem Verein stellen sich immer nur wieder dieselben 10 - 15 Leute zur Verfügung, um die anfallenden Arbeiten auszuführen. Dass von diesen ein Teil bereits im Pensionierungsalter steht sei auch nicht verschwiegen. Vor allem junge Leute, zwischen 20 und 50 Jahren, die aktiv mittun möchten, täten uns gut. Wer meldet sich?

Ich bin froh, dass ich an dieser Stelle Gelegenheit erhalten habe, "etwas" über unseren Verein und unsere Ansichten zu sagen. Wir vom NVVM danken für das uns entgegengebrachte Interesse.

W. Gysin, Präsident

570'000 in der Schweiz

Armut

Gibt es das noch ? Kein Thema für die Schweiz ?

In der Schweiz leben nach Schätzungen von Fachleuten zwischen 420'000 und 570'000 Menschen in Armut, dh. mit einem jährlichen Einkommen von weniger als 13'900.- Franken (entsprechend der Grenze, die 1982 im Gesetz zur Regelung der AHV/IV Ergänzungsleistungen enthalten ist). Die gängige Vorstellung von Armut ist meist verbunden mit Arbeitslosigkeit resp. Nichtstun und Herumhängen. Dieser Vorstellung widersprechen Zahlen aus Untersuchungen. Danach gehen 65% der von Armut Betroffenen einer Erwerbstätigkeit nach. 28% sind nicht mehr erwerbstätige Rentner und nur 7% arbeiten nicht oder können nicht arbeiten.

Armut ist nach P. Tschümperlin, dem Geschäftsführer der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge, nicht auf einen einzigen Grund oder sich nachfolgend bedingte Ursachen zurückzuführen. Armut entsteht aus der negativen Wechselwirkung einer Vielzahl von Faktoren auf individueller, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Ebene. Es ist somit zugleich ein psychologisches, soziologisches wirtschaftliches und politisches Problem, sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft.

Zur Milderung der Armut tritt die öffentliche Fürsorge ein. Ziel der Fürsorge kann und darf es aber nicht sein, in materieller Hinsicht die Armut zu bekämpfen. Vielmehr sollte sie bemüht sein politischen Rahmenbedingungen, z.B. im Wohnungsbau, beim Arbeitnehmerschutz oder beim Konsumentenschutz, die eine potentielle Gefahr von Armut bergen, neu und besser zu setzen. Damit führt die Fürsorgearbeit stark in politische und öffentliche Bereiche hinein. Sie kann nicht nur darin bestehen, Einkommen zu verteilen und sich auf den Appell zur Selbstverwaltung zu beschränken.

AR.

IMPRESSUM

Die Knoblauch-Zyttig erscheint oder sie erscheint nicht. Wenn ja, dann bei Knoblauch aus dem Postfach 636 in Münchenstein. In einer Sympathisanten-Auflage von 200 Ex., einer Dorfauflage von 5'000 Ex. oder einer Weltauflage von 7 Mio. Ex. Jede Zyttig ist für uns "ä Sauchrampf". Auch die, die nie erschienen sind, und die, denen man es nicht ansieht. In der aktuellsten Ausgabe (Nr. 12) haben folgende Leute mitgewirkt:

Christoph Frommherz, Oliver Gisi, Andres Rohner, Urs Uehlinger, Peter Weisskopf und als Gastautor Werner Gysin.